

Wohin mit alten Kunststoff-Fenstern?

Keine Deponierung ab 2005

Kunststoff-Fenster sind mit über 50 Prozent Marktanteil ein in Deutschland weitverbreitetes Wirtschaftsgut. Gleichwohl herrscht vielerorts, nicht nur bei „Otto Normalverbraucher“, Unklarheit bei der Entsorgung, wenn die Bauelemente eines Tages ausgedient haben.

„Wir hören immer wieder in unseren Gesprächen mit verantwortlichen Politikern oder Amtsleitern der Kommunen, daß dort die Beseitigung alter PVC-Fenster nur als Deponierung oder thermische Wiederverwertung (Verbrennung) bekannt ist“, erklärt Dr. Norbert Berndtsen, Sprecher der Fenster Recycling Initiative FREI. Dabei gebe es seit Jahren funktionierende, bundesweit organisierte Wiederverwertungssysteme für Kunststoff-Altfenster. Und, was zumeist nur wenige Verantwortliche wissen: ab dem Jahr 2005 verbietet die neue TA (Technische Anleitung) Siedlungsabfall definitiv die Ablagerung der Alt-Materialien auf öffentlichen Deponien. „Die neuen Vorschriften könnten einigen Kommunen in Zukunft erhebliche Schwierigkeiten bereiten“, glaubt Berndtsen, da sie nicht wüßten, wohin mit alten Kunststoff-Fenstern. Und die fallen in den nächsten Jahren im Rahmen von Modernisierungsvorhaben zunehmend an.

Bundesweite Aktion

Um bestehende Informationsdefizite zu beseitigen, entschloß sich FREI zu einer spektakulären Aktion: In einem Mailing wurden ca. 5000 kommunale Entscheidungsträger in ganz Deutschland über die Möglichkeiten des Fenster-Recycling informiert. Eine auch



In einer Recycling-Anlage im westfälischen Rahden erfolgt die Aufbereitung der Alt-Profile. Dabei werden alle Fremdmaterialien getrennt, das anschließend verbleibende, „sortenreine“ Recycling-PVC wird zu Granulat gemahlen – für die Produktion neuer Fenster

Bild: prs/FREI

für technische Laien verständliche Broschüre bringt alle wichtigen Aspekte rund um das Kunststoff-Fenster, in Sonderheit das Recycling-Verfahren, auf den Punkt. „Wir hoffen, daß unser Informationsangebot an die Gemeinden Zustimmung findet und dann vielleicht zur einen oder anderen Problemlösung beiträgt“, so Berndtsen.

FREI wolle den Kommunen mit dieser bundesweiten Aktion „die Hand für künftige Kooperationen“ reichen. Ökologisches Recycling laute die vom Gesetzgeber vorgesehene künftige Alternative zur Deponierung, da sei es sinnvoll, „schon heute Möglichkeiten für die Zusammenarbeit auszuloten und nicht erst bis zum Jahre 2005 zu warten“.

Die dann in Kraft tretende TA Siedlungsabfall fußt auf den – bisher noch nicht rechtlich bindenden – Aussagen des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes, gültig seit Herbst 1996. Danach soll, „sofern technisch möglich und wirtschaftlich zumutbar“, der Wiederverwertung Vorrang vor der Deponierung von Bauwerkstoffen gegeben werden. Die TA Siedlungsabfall führt die Gesetzesbestimmungen näher aus und bestimmt, daß „hausmüllähnliche Gewerbeabfälle“ nur noch dann deponiert werden dürfen, wenn sie bereits, soweit wie möglich,

vorbehandelt wurden. Dies bedeutet konkret: Die Deponien werden für nicht ökologisch wiederverwertete PVC-Altfenster geschlossen.

Für die angestrebte Kooperation mit den Kommunen besitze FREI, so Berndtsen, ausreichende Kapazitäten. Die bestehende Recycling-Anlage im westfälischen Rahden könnte jederzeit nach Bedarf erweitert werden. In diesem Spezialbetrieb erfolgt nach neuesten technischen Verfahren die Aufbereitung der angelieferten Alt-Profile. Dabei werden alle Fremdmaterialien getrennt, das anschließend verbleibende, „sortenreine“ Recycling-PVC zu Granulat gemahlen. Die insgesamt zwölf Mitgliedsunternehmen von FREI, die zwei Drittel des heutigen Fenstermarktes der Bundesrepublik abdecken, verpflichteten sich ihrerseits, das zurückgewonnene Kunststoff-Granulat zu kaufen und in ihrer Fensterproduktion vollständig zu verwerten. □

Fenster Recycling Initiative FREI
32369 Rahden
Tel. (0 57 71) 91 03 40